

Sonderausgabe Gemeindebrief

Advent und Weihnachten 2020

Frühes Schmücken macht glücklich ...

Die kalten Wintertage halten langsam Einzug, vermehrt sieht und hört man die typischen Kratzgeräusche, wenn die Windschutzscheiben der Autos am frühen Morgen vom nächtlichen Eis befreit werden. Die Menschen leben in der dunklen Jahreszeit mehr in den eigenen vier Wänden und freuen sich auf die gemütlichen Abende bei Kerzenlicht in der guten Stube. In anderen Jahren haben sich viele von uns zu dieser Zeit Gedanken darüber gemacht, welchen Weihnachtsmarkt sie besuchen wollen und welches wohl die geeigneten Weihnachtsgeschenke für Familie und Verwandtschaft seien.

Dieses Jahr ist alles etwas anders. Viele Anlässe fallen ins Wasser, andere finden statt, aber maskiert macht es einfach nicht so viel Spass. Viel zu Hause ist man sowieso. Forscher haben herausgefunden, dass frühes Schmücken in diesem Jahr besonders wichtig ist. So früh wie möglich sei die Weihnachtsdekoration vom Estrich zu holen, damit das Heim möglichst schon in der Adventszeit strahlt und glänzt. Entscheidend sei die Vorfreude, welche die Psyche stärkt und somit zu einer guten Resilienz beitrage.

Aus geistlicher Sicht ist das sehr zu befürworten. Ja, wir könnten sogar sagen, der diesjährige Advent werde wohl zu einem, wie er früher gemeint war und an vielen Orten auch gelebt wurde: als eine ruhigere und gemächlichere Zeit, so dass man hier und da die Vorfreude auf Weihnachten spürte. Die übliche Adventshektik für einmal gedämpft statt noch angetrieben. Das könnte uns erlauben, die leiseren Töne wahrzunehmen. Oder wie der Jesuit Karl Rahner es ausgedrückt hat: *«Höre, mein Herz, Gott hat schon begonnen, seinen Advent in der Welt und in dir zu feiern. Leise und sanft, so leise, dass man es überhören kann...»*.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen eine geruhsame und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr Pfarsteam Simon Huber und Karin Schaub

Informationen aus dem Pfarramt

- In diesen Tagen machen wir vermehrt Besuche und überreichen ein kleines Advents- und Weihnachtsgeschenk. Wir melden uns jeweils telefonisch an.
- Auf unseren Internetseiten können Sie in der Adventszeit wöchentlich einen Audio-Impuls hören: www.christkatholisch.ch/baselland oder www.christkatholisch.ch/laufen
- In einigen Altersheimen sind pfarramtliche Besuche stark eingeschränkt, in einzelnen überhaupt nicht mehr möglich (ausser für seelsorgerliche Notfälle). Bitte zögern Sie dennoch nicht, bei Besuchswunsch mit uns Kontakt aufzunehmen.
- Die St. Katharinenkirche ist auch im Advent jeweils am Freitag von 9.30-11.30 Uhr offen, fürs persönliche Gebet oder auch für einen kleinen Schwatz bei einer Tasse Kaffee oder Tee. Ueli Fritschi und/oder Simon Huber sind jeweils anwesend.
- Für die **Seniorenadventsfeier** am 15. Dezember in der St. Katharinenkirche in Laufen, die **Christbaumfeier** am 20. Dezember in der St. Katharinenkirche in Laufen sowie den **Gottesdienst an Heilig Abend** am 24. Dezember in der Klosterkirche Dornach um 17 Uhr ist eine Anmeldung erforderlich: **061 821 92 88** oder **061 761 12 93** (oder auch per Email: simon.huber@christkatholisch.ch).
- Gehen Sie im Internet auf die Seite <https://tuerchen.com/christkatholisch> oder folgen Sie dem QR-Code und öffnen Sie den **elektronischen Adventskalender** der Christkatholischen Kirche:



Adventliches und Weihnachtliches

Hubert Wolf zählt in seinem Büchlein *«Ankunft 24. Dezember – Weihnachten neu entdecken»* humorvoll drei Rezepte auf, wie einige unserer Zeitgenossen die Adventszeit in ihren Augen gelungen verbringen:

- Rezept Nr. 1: Man nehme, so man hat, ein wohlig geheiztes Zimmer, möglichst mit offenem Kamin und flackerndem Holzfeuer, mit dezenter Kerzenbeleuchtung und meditativer Musik. Dazu trinke man ein Glas guten Rotwein und überlasse sich wenigstens ein Mal im Jahr zwei, drei Stunden einer sentimental Stimmung.
- Rezept Nr. 2: Man schlendere, so man kann, über einen Weihnachtsmarkt, schnuppere den Duft von Glühwein, Zimt und Räucherstäbchen, esse kandierte Früchte und gebrannte Mandeln und hoffe bei einbrechender Dunkelheit in all dem Rummel auf leichten Schneefall.
- Rezept Nr. 3: Man stürze sich, so es irgend geht, in einen vorweihnachtlichen Kaufrausch mit Geschenke-Besorgungs-Manie und gebe sich bunte Reklamen, blinkende Lichterketten, grünblättrige Tannenbäume, rauschebärtige Weihnachtsmänner und süßer-nie-klingende Weihnachtslieder in Megawattlautstärke.

Wer hat sich nicht schon dabei ertappt, wohlig-wärmende Nostalgie genossen zu haben? Ja, gerade in der kalten und dunklen Jahreszeit sehnt man sich richtig gehend danach!



In was für einem Kontrast dazu stehen die Endzeitreden Jesu oder auch Johannes des Täufers. Christlich gesehen wäre eigentlich Fasten die richtige Vorbereitung auf Weihnachten, denn Körper, Seele und Geist sehnen sich nach der Ankunft des Göttli-

chen, das allein das Herz zu erfüllen vermag. Früher war die Adventszeit eine Fastenzeit, genauso wie die österliche Fastenzeit. Sie begann mit dem 12. November und dauert bis und mit dem 24. Dezember. Der 11. November entsprach dabei dem Fastnachtsdienstag, wo noch einmal über die Stränge geschlagen werden konnte. Danach begann das strenge Regime der Busszeit.

Dennoch sollte man die säkularen Formen von Advent und Weihnachten, auch mit ihrer nostalgischen und kitschigen Note, nicht vorschnell verdammen. Kommt nicht dabei, trotz allem Kommerz, so etwas wie eine Hoffnung auf Erlösung zum Ausdruck? Dass der moderne Mensch sich vom Alltagstrott lösen möchte, dass er aus den Zwängen seiner selbst geschaffenen Hamsterräder gelöst werden möchte, dass er für einmal mit seiner Herzenswärme, die doch irgendwo ankommen möchte, etwas gelöster umgehen könnte und nicht immer so verkrampt?

Und so empfiehlt Hubert Wolf zur Advents- und Weihnachtszeit:

«Mein Adventsrezept lautet daher: Man nehme, so man irgend kann, Advent nicht nur als eine Zeit, sondern als eine Haltung. Man nehme, so man hat, den Glauben, dass wir zeitlebens auf etwas hin unterwegs sind, was wir in dieser brüchigen und vieldeutigen Welt allein nicht finden können. Man gebe die Überzeugung hinzu, dass wir uns Erlösung nicht selber schaffen können, sondern dass sie ein Geschenk ist, das uns zukommt, im Kommen des adventlichen Gottes. Man schalte aber die eigenen Antennen auf Empfang, damit Gottes Sendung bei uns ankommen kann. Dann wurde Christus nicht nur in Bethlehem, sondern auch in uns geboren. Und dann wäre alles gewonnen.»

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

